

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 29 (1920)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 1
BASEL
3. Januar
1920

N° 1
BALE
3 Janvier
1920

INSERATE: Die einseitige Nonpareilzelle oder deren Raum 50 Cts., für die Anzeigen ausserhalb des Rahmens 75 Cts., Reklamen 1.50 per Pettizelle, für Reklamen ausserhalb des Rahmens 2.25. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZER: Jahrl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frachtkosten in Zuschlag gebracht. Die Änderungen von Adressen sind eine Tasse von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers
Erscheint jeden Samstag
Neuundzwanzigster Jahrgang
Vingt-neuvième Année
Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger fr. 2.—, réclames 1.50 per petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.25. Rabais proportionnel dans le cas de réédition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on compte en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. TÉLÉPHONE No. 2496. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V, 85.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser persönl. Mitglied

Herr Wilhelm Schenkel

am 20. Dez., im Alter von 60 Jahren, in St. Moritz gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
Anton Bon.

Kochkurse der Hotelfachschule

des
Schweizer Hotelier-Vereins
in Cour-Lausanne.

Am 16. Januar 1920 beginnt ein

Kochkurs

für Damen und Herren mit Dauer von 4 Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die
Direktion der Hotelfachschule
in Cour-Lausanne.

Ablösungen der Neujaars-Gratulationen.
Konérations des Souhais de Nouvelle Année.

Durch einen Beitrag
günstigen d. Tschumi-
lands der Fachschule
sich von den
jahrsgratulationen
tunden:

Par un don au pro-
fit du Fonds Tschumi
de l'Ecole profession-
nelle se sont exonérés
des souhais de nou-
velle année.

Vom 24. Dezember 1919 bis 1. Januar 1920
eingegangene Beträge.
Sommes versées du 24 Décembre 1919
au 1er Janvier 1920.

	Fr.
A. A. R. Armleder, Hôtel Richemont, Genève	20.—
H. Baumann-Robert, Eden-Hotel, St. Moritz	10.—
G. Berger, Schlosshotel und Pension Hertenstein	20.—
E. Bilmeyer, Bern	10.—
M. B. Bisinger, Modern Hôtel Jura Simplan, Lausanne	10.—
H. A. Bon, Zentralpräsident des Schweizer Hotelier-Vereins, St. Moritz	20.—
T. H. Suvretta-Haus A.-G., St. Moritz	20.—
T. H. Hotelkassengesellschaft A. Bon, Vitznau	20.—
M. H. Borgaud & Cie, Hôtel Central & Bellevue, Lausanne	20.—
H. H. Gebrüder Cattani, Engelberg	20.—
H. W. Deig, Hôtel Bellevue au Lac, Zürich	10.—
H. J. V. Dietsch, sen., Salinenhotel, Rheinfelden	20.—
M. Otto Egli, Dir., Beau-Rivage-Palace, Lausanne-Ouchy	20.—
M. M. Eisenhoffer frères, Hôtel Bellevue, Genève	10.—
J. Jos. Escher, Hotel Krone, Brig	10.—
M. A. Gorini, Hôtel Terminus, Fribourg	10.—
M. H. Hagen, Hôtel du Parc, Locarno	10.—
M. E. Haldi, Dir., Hôtel Bellevue, Sierre	5.—
H. Jean Hedinger, Zürich, Vertreter der Lyoner Wasserschadenversicherungs-Gesellschaft, Lyon	25.—
H. K. Höhn, Hotel Glarnerhof, Glarus	10.—
T. H. G. Hornbischer's Erben, Hotel Engadinerhof, St. Moritz-Bad	5.—
H. Chr. Jilli, Dir., Privat-Hotel, St. Moritz	10.—
H. O. Koppeler, Dir., Zürich	10.—
H. F. Kottmann, Hôtel Schützen, Rheinfelden	10.—
H. G. Kühn, Dir., Grand Hôtel, Zugerberg	20.—
H. R. Mader, Dir., Hotel Walhalla, St. Gallen	10.—
H. A. Manz, Dir., Dolder Grand Hotel, Zürich	10.—
H. E. Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich	20.—
H. F. X. Markwalder, Hotel Ochsen, Baden	10.—
H. H. Métropole & Geneva Palace, Genève	10.—
H. W. Michel, Royal Hotel & Winter Palace, Gstaad	10.—
M. L. Moinat, Hôtel de Paris, Montreux	10.—

	Fr.
H. R. Monsch, Dir., Hôtel du Lac, St. Moritz-Bad	10.—
H. Hugo E. Prager, Hôtel Elite, Zürich	20.—
H. G. Rocco, Hotel Waldhaus, St. Moritz	10.—
H. H. Schenk, Dir., Grand Hôtel & Thurnhof, Thun	10.—
H. Jules Schieb, Daxelhofstrasse 20, Bern	10.—
H. C. Schobel, Hôtel de la Poste, Bern	5.—
H. A. Schräml-Bucher, Hotel Montana, Luzern	10.—
H. E. Seiler, Dir., Hôtel Métropole, Interlaken	10.—
H. H. Gebrüder Seiler, Kurhaus Bellevue, Kleine Scheidegg	10.—
M. A. Sorges, Hotel Suisse & Métropole, Bellinzona	10.—
H. R. Suterlin, Dir., Hotel & Kurhaus Rigold, Scheidegg	10.—
T. H. Hotel Union A.-G., Luzern	10.—
H. H. Ad. Wagner, Dir., Hotel St. Gotthard, Zürich	5.—
H. R. Georges Wild, Hotel National, Zürich	15.—

Schweizerische Valuta und Hotelindustrie.

Wir verweisen auf unsern Leitartikel in No. 42 vom 18. Oktober, in welchem dieses Thema behandelt und hervorgehoben wurde, dass den Folgen der Valutakalamität auf Handel und Wandel nur durch Förderung des Fremdenbesuches zweckmässig zu begegnen sei.
Red. der 'Hotel-Revue'.

Der trügerische Freudenrausch an der hohen schweizerischen Valuta ist im Schweiz-land schon lange wieder verschwunden. Aber erst die jetzige überaus ernste Wirtschaftskrise, die sich aus tausend verschiedenen Umständen ergibt, zeigt der schweizerischen Volkswirtschaft am eigenen Körper die Tücken der Valuta. Wohin man in den schweizerischen Industrien auch blickt, überall ist die zukünftige Gestaltung unklar und verworren. Unter dem Schutz der niedrigen deutschen, österreichischen und italienischen Wechselkurse und andererseits der günstigeren englischen und amerikanischen Rohstoffquellen werden heute in der Schweiz fast alle Erzeugnisse der engeren und weiteren Lebenshaltung zu Preisen angeboten, die in keinem Verhältnis zu den schweizerischen Herstellungskosten stehen.

Dazu kommt der unglückliche Umstand, dass die schweizerische Volkswirtschaft sich für den Einkauf von Waren und Rohstoffen aus dem Ausland einst im Vertrauen auf eine schnelle Regeneration der europäischen Finanzlage beispielsweise deutsche und österreichische Kassenwerte kaufte, die im Durchschnitt mindestens doppelt so teuer sind als die heutigen Valutakurse.

Es existieren heute keine ernstesten Anhaltspunkte dafür, dass eine langsame, regelmässige Gesundung des schweizerischen Wirtschaftslebens von dem jetzigen Zustand eintreten kann. Vielmehr muss man — will man nicht ein unverantwortliches Beschönigungsspiel treiben — mit einem weitgehenden Zusammenbruch schweizerischer Industrie- und Wirtschaftszweige rechnen. Nur ein solcher Zusammenbruch, der nach dem Ermessen erster Volkswirtschaftler nur noch die Frage weniger Monate sein kann, würde das einzige Heilmittel gegen den unglücklich hohen Stand der schweizerischen Valuta sein. Durch die Metamorphose des Wirtschaftslebens zusammenbruch hindurch werden Handel und Industrie der Schweiz erst wieder auf jene mittlere Basis zurücktreten, die ihnen im beschränkten Masse Lebensmöglichkeit gibt. Dem vielerörterten Plan der Schaffung einer schweizerischen Devisenzentrale — die ein nominales Fallen der schweizerischen Valuta bewirken könnte — stellen sich die ungünstigsten Erfahrungen anderer Länder mit einer solchen Zwangswirtschaft entgegen.

Die Verwirrung, die die kommerzielle Zufallsmission der Schweiz während der Kriegszeit in grossen Kreisen der Schweiz — und auch im Ausland — angerichtet hat, liegt nun in den letzten Zügen. Mit dieser Verwirrung wird auch glücklicherweise das unglückliche «Ueberfremdungsproblem» zu Grabe getragen werden, das in seiner Verwechselung mit der Fremdenfrage der schweizerischen Hotelindustrie dem Schweizerland in seinen volkswirtschaftlichen Interessen neben vorübergehendem Nutzen überaus schweren Schaden für die nähere Zukunft zugefügt hat. Endlich hat sich nun die stark überwiegende Mehrheit des Schweizervolkes zu der Erkenntnis durchgerungen, dass nicht die Fremden in der Schweiz die Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft gefährden, sondern die internationalen Wirtschaftserscheinungen, gegen die

die Schweiz selbst fast machtlos ist. Endlich beginnt auch die von der schweizerischen Hotelindustrie — nicht nur aus Eigeninteresse, sondern auch in Kenntnis auf ihre Rückwirkung auf die gesamte Wirtschaft der Schweiz — propagierte Idee an Raum zu gewinnen, dass das beste Gesundheitsmittel der schweizerischen Volkswirtschaft nur in einer weitgehenden Zulassung von Fremden in der Schweiz unter dem System der befristeten Aufenthaltsbewilligungen liegen kann. Leider fällt diese Erkenntnis temporär — eben weil sie eine direkte Folge ist — mit der schweizerischen Valutamisere zusammen. Dieser Zustand des hohen Kurses des Schweizergeldes wird es auch sein, der in den nächsten Monaten trotz der wesentlich erleichterten Einreisebedingungen den internationalen Reiseverkehr zur Wintersaison in den Kurgeländen der Schweiz, besonders Graubündens, noch nicht voll aufkommen lassen wird. Aber mit den Einreiseerleichterungen, die besonders im neuen Gesandten der Eidgenossenschaft in Berlin, dem aus Graubünden stammenden Herrn v. Planta, einen tüchtigen Förderer haben werden, kann die schweizerische Fremdenindustrie die Ueberleitung in eine freiere Wirtschaftszeit durchführen.

Vor einem Jahr wäre die von der Hotelindustrie verschiedentlich geforderte, grosszügige Regulierung des Systems der befristeten Aufenthalte von Fremden in den schweizerischen Kurorten zweifellos von ausserordentlichem Vorteil für die ganze Volkswirtschaft gewesen. Jetzt drückt die hohe Schweizerv valuta derart auf die Vergleiche, dass nur prozentual wenige Gäste sich zu einer Kur in den schweizerischen Kurgeländen entschliessen werden. Man darf sich der Tatsache nicht verschliessen, dass der Wintersportgast im Schwarzwald bei der jetzigen Valuta mit einer täglichen Ausgabe von 30 Mark eben doch nur ein Drittel jener Summe bezahlt, die er in der Schweiz mit 15 Franken im Tag ausgibt. Bei solcher Kalkulation werden die ausserordentlichen Vorzüge des schweizerischen Klimas und der jetzigen schweizerischen Lebenshaltung eben nur in finanziell vollständig unabhängigen Kreisen entscheidend sein oder bei solchen Kurgästen, die ihre Kurreise mit einer Geschäftsreise verbinden.

Aber noch eine Hoffnung bleibt der Hotelindustrie der Schweiz nicht verschlossen. In internationalen Finanzkreisen bestrebt man eifrig seit einigen Wochen den Abschluss eines grossen Valutaanleihe für Deutschland und Österreich. Eine solche Transaktion würde unzweifelhaft eine günstige Rückwirkung auf die schweizerische Volkswirtschaft, besonders aber auf den Besuch der schweizerischen Kurhotels durch Auslandsgäste haben. Nur durch ein erhebliches Sinken der schweizerischen Valuta wird der schweizerischen Hotelindustrie die ausländische Hilfe in zahlreichen Gästen kommen können, jene Hilfe, die sie unbedingt in den nächsten Monaten nötig hat, wenn sie nicht völlig unter dem Druck der Verhältnisse zusammenbrechen soll.

Hans Biengräber.

Wildpretspeisen für Gesunde und Kranke.

Von Dr. Robert Schultze.

Nachdruck verboten.

Wildpret hat durchschnittlich mehr Eiweissgehalt als das Fleisch der zahmen Tiere und zeichnet sich durch feinen, pikanten, den Appetit anregenden Geschmack aus. Auch gehören die meisten Wildarten zu den kräftig nährenden und vorzugsweise blutbildenden Fleischgattungen, besitzen weniger Fett, als die Masttiere, werden daher vom Menschen sehr gut vertragen, sind Gesunden und Leidenden sehr zu empfehlen.

Nach dem Töten pflegt man alles Wild kürzere oder längere Zeit an einen kühlen, luftigen Ort zu hängen, damit es den ihm eigentümlichen Wildgeschmack entwickelt. Dabei müssen die Tiere aber stets ihr Fell oder Federkleid behalten: denn hängt man z. B. Hasen abgezogen auf, so werden sie für die nähere Zukunft ungenussbar. Im Fleisch der sog. Fleischmilchsäure, welche für die Verdaulichkeit und Schmackhaftigkeit grosse Bedeutung hat. Je säurericher das Fleisch ist, desto mürber wird es beim Kochen und Braten, da unter der Säure die Häute der Gewebe rascher und vollkommener sich

lösen, so dass sie dem Zerkleinern durch die Zähne keinen wesentlichen Widerstand mehr entgegensetzen. Aber auch schmackhafter wird das Fleisch durch die normal auftretende Säure. Der fadde Geschmack, welchen frischgeschlachtetes und zubereitetes Fleisch neben seiner Zähigkeit zeigt, wird durch das Hängenlassen beseitigt. Ist das Wildpret recht alt und zähe, so genügt die sich selbst bildende Säure nicht, sondern man muss es vor dem Zubereiten noch längere Zeit in Essig oder saure Milch legen (beizen). Hängt ein Stück Wild zu lange, so entwickelt sich ein eigentümlicher Hautgöi, welcher einigen Leuten Ekel und Widerwillen, andern wahre Verückung bereitet. Dieser Zustand bedeutet den ersten Grad der Fäulnis. Faules Fleisch ist und bleibt aber immer mehr oder weniger Gift für den Körper. Daher ist es gar nicht wunderbar, dass, wie Dr. Oppenheimer berichtet, nach Genuss von angegangenem Wildpret nicht selten Verdauungsstörungen, Hautwassersucht und Nesselsucht auftreten; bei Kindern sind darnach wiederholt Krämpfe beobachtet worden.

Von allen Wildarten bietet den besten, namentlich den zartesten Braten unstreitig der junge Hase. Das sicherste Kennzeichen seiner Jugend besteht darin, dass sich die Löffel (Ohren) leicht schlitzen lassen. Besonders zart und für Kranke zuträglich ist ein Braten vom Lappen oder vom Rückenstück (Ziemer). Ein alter Hase, welcher den ganzen Forst zu seiner legitimen Nachkommenschaft rechnen kann, ist trocken, zäh und nur durch Beizen weich zu bekommen; gebeizter Braten aber erfordert einen fehlerfreien Magen.

Rehfleisch wird nach dem zweiten Jahre grobfaserig und daher schwerer verdaulich. Den besten Braten für Kranke geben die jährigen Rehe. Die braunen Tiere haben in der Regel zarteres Fleisch, als die roten; die Gaiszen weiches Fleisch als die Böcke. Auch auf den Stand kommt vieles an; je gebirgiger die Gegend, desto kräftiger das Fleisch; die Rehe in den Tiergärten oder in sumptigen Ebenen haben ein weniger pikantes Fleisch. Für schwache Magen ist der frisch gebratene Lappen oder das Rückenstück junger Rehe wegen der sehr zarten Fasern am meisten zu empfehlen. Altes Zeug ist weder durch Aufhängen noch durch Beizen mürbe zu bekommen und daher ein gefährlicher Magenfeind. Die Rehleber ist für viele eine Delikatesse. Auch für den Krankentisch eignet sich diese Leber mehr als alle anderen wegen ihres geringen Gehaltes an Fett. Die Zubereitung geschieht am besten in der Weise, dass man sie in dünne Scheiben schneidet, leicht salzt und in recht heisser Butter über starkem Feuer während einer oder höchstens zwei Minuten schwingt. Bleibt die Leber länger über Feuer, so wird sie hart, schwer verdaulich und verliert den Geschmack. Beim Servieren gibt man etwas Bratensauce mit Madeira dazu.

Hirschfleisch ist im Frühjahr und Anfang des Sommers am besten, meist besser, als im Winter, wo es oft an Futter fehlt. Wirklich zart ist nur das Fleisch der Hirschkälber und der Spieser, alles andere hat eine so zähe Faser, dass es gebeizt werden muss. Was die einzelnen Teile anbelangt, so ist wieder der Lappen besonders zart, der Rücken sehr saftig, der Schlegel nur gebeizt mürbe zu bringen.

Dammwild ist durchschnittlich fetter, als das vorige, zudem etwas zarter, und eignet sich deshalb, frisch gebraten, recht gut auch für den Krankentisch.

Da das Wildschwein im Freien ein bewegtes Leben führt, während sein zahmer Vetter den Rest seines Lebens auf saftigem weichen Lager im dunklen Stalle verschläft, so ist sein Fleisch lange nicht so fett und überhaupt gesünder, als dasjenige vom Hauschwein. Am delikatesten ist das Fleisch der Ferklinge.

Das Federwild hat einen viel pikanteren Geschmack als das zahme Geflügel. Wenn es nicht zu alt ist, gibt es einen zarten, leicht verdaulichen Braten, auch ganz geeignet für den Tisch des Magenkranken. Das Fleisch der jungen Rebhühner ist sehr zart, wohl-schmeckend, leicht verdaulich und der Gesundheit zuträglich, weil es saftig ist, ohne fett zu sein. Wenn sich einmal ein altes Rebhuhn in die Küche verirrt, so kann man gestrost eine sehr wohl-schmeckende, nahrhafte Jägersuppe daraus bereiten; oder man hackt das Fleisch fein, bratet es in Butter, Ei und geriebenem Brot, und erhält dann die feinste und nahrhafteste Speise für Gesunde und Kranke.

Die Krammetsvögel sind unschmackhaft, so lange sie sich nur von Insekten nähren, sie werden dagegen in späterer Jahreszeit, wenn sie Vogelbeeren, Weinbeeren und Wachholderbeeren fressen, ausserordentlich wohlsmekkend und von eigenartigem Aroma.

Bei allen kleineren Vögeln ist die Bratmethode am Spiess allen anderen vorzuziehen, oder es sollte wenigstens beim Braten in der Pfanne der Vogel mit Speckschwarten, die an der inneren Seite mehrfach eingeschnitten und gesalzen sind, eingewickelt werden. Die grösseren Waldvögel liefern nur dann zarten Braten, wenn sie längere Zeit gehalten haben; beim Fasan muss dies 14 Tage bis drei Wochen geschehen. Dagegen dürfen die Wasservögel, ebenso Wildenten nur sehr kurze Zeit hängen.

Die schweizerischen Mineralwässer und das Bäderbuch.

Unter diesem Titel veröffentlicht Herr Dr. H. Keller-Rheinhelden in der «Schweizer Mustermesse» nachstehenden Aufsatz:

Die Wissenschaft ist die Grundlage von allen Unternehmungen, so auch vom Badeswesen.

Die Vorbedingungen für eine erfolgreiche Verwendung unserer Heilquellen in medizinischer und wirtschaftlicher Hinsicht bilden die Kenntnis ihres Wesens in chemischer, physikalischer und bakteriologischer Hinsicht, die technisch einwandfreie Fassung des Wassers und eine nach hygienischen Gesichtspunkten orientierte und modernen Komfort bietende Hotellerie. Dann erst wird es dem Arzte möglich sein, mit der Quelle die Heilerfolge zu erzielen, die von einem guten Mineralwasser bei wissenschaftlicher Verwendung und bei gewissenhafter Behandlung mit Sicherheit erwartet werden dürfen.

Die medizinische Wissenschaft muss sich nun allerdings noch viel intensiver als es bis jetzt geschehen ist, mit dem Studium der natürlichen Heilkräfte befassen, welche in den Mineralquellen und den mannigfaltig abgestuften Klimaten unseres Landes in so reichem Masse schlummern und die erst zum Teil volle Verwendung gefunden haben. Diese Schätze zu heben und so zweckmässig als tunlich zu verwerten, ist Aufgabe und Pflicht der Wissenschaftler und der wirtschaftlichen Kreise, die sich heute zu einer Vereinigung zusammengeschlossen haben, von deren harmonischer Zusammenarbeit wir für die leidende Menschheit und für unser Land die schönsten Erfolge zu erwarten berechtigt sind.

Die Verwendung der natürlichen Heilkräfte folgte bis in die letzten Jahrzehnte hauptsächlich den Lehren der Empirie, der gesetzlosen Erfahrungspraxis, die meistens von alters her übernommen und zum Teil ausgetretene Bahnen wandelt. Dies in der Balneologie wie in der Klimatologie. Die Heliotherapie einzig erfreute sich in den letzten Jahren grösseren wissenschaftlichen Interesses. Wir dürfen stolz darauf sein, dass ihre eigentlichen Entdecker und Förderer, Dr. O. Bernhart und Dr. A. Rollier, Kinder unserer Berge sind.

Das physiologische Experiment muss sich nun von intensiver mit der Wirkungsweise der natürlichen Heilkräfte befassen. Von unseren Universitäten, die durch den Willen des Volkes geschaffen und unterhalten werden, dürfen wir verlangen, dass sie mehr als bis jetzt unserer Disziplin Interesse schenken und dem praktischen Arzte, speziell dem Kurarzte, ihre Laboratorien zu wissenschaftlichen Untersuchungen in weitgehendem Masse zur Verfügung stellen.

Die Schweiz besitzt über 200 Mineralquellen, die an 111 Orten fliessen und daselbst bis auf wenige Ausnahmen Verwendung finden.

Die Geschichte unserer Heilquellen reicht bis in die Bronzezeit hinauf. St. Moritz im Engadin war schon damals bekannt. Zur Zeit der Römerherrschaft war Helvetien reich an Badeorten — Baden, Leukerbad, Yverdon etc. — und im Mittelalter war die Zahl derselben Legion. Zahlreich sind die Publikationen und Werke über unsere Gesundbrunnen. Berühmte Gelehrte und Ärzte, wie Paracelsus, Gesner, Scheuchzer, Morell, Rüsch, haben die Geschichte unserer Bäder geschrieben und die chemischen Eigenschaften und Wirkungen notiert. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts haben die DrDr. Meyer-Ahrens, Gsell-Fels, Loetscher und de La Harpe gute und zusammenfassende Darstellungen unserer Kurorte herausgegeben. Das letzte Werk ist im Auftrage der Schweizer Balneologischen Gesellschaft von DrDr. E. Mory, E. Cattani und H. Keller publiziert worden unter dem Namen: «Bäder und Kurorte der Schweiz».

Was uns bei der Abfassung des Buches und bei der Aufführung der Analysen besonders unbefriedigt liess, war die Unsicherheit der Zahlen der gefundenen Werte und besonders auch das Alter der Analysen, die, eben weil sie mit ungenügenden Hilfsmitteln ausgeführt worden sind, den heutigen Anforderungen, die man an eine gute Analyse stellen muss, nicht mehr genügen. An dieser Stelle soll aber gleichwohl rühmend jener Männer gedacht werden, die nach dem Stand der damaligen Wissenschaften ausgezeichnete Analysen geliefert und so frühzeitig Licht auf das Wesen unserer Heilquellen geworfen haben. Es sind

des Bolley, Brunner, von Fellenberg, Löwig, A. von Planta, Kekté, Husemann, Schwarzenbach und andere. In den letzten zwei Jahrzehnten haben hauptsächlich Treadwell, Seiler, Ammann, Kreis, Nusserberger und His auf diesem Gebiete Treffliches geleistet. Die Neuzeit arbeitet mit genaueren Apparaten, mit verbesserten Methoden und nach neuen Gesichtspunkten. Auch sind neue Elemente entdeckt worden, wie Radium und Thorium, denen man allerlei Wirkungen, die man bis jetzt nicht erklären konnte, zuschreibt.

Unsere erste Aufgabe wird nun sein, die Analyse unserer Mineralwässer in methodischer Weise und beförderlichst an die Hand zu nehmen und so bald zum Abschluss zu bringen, als dies bei dem grossen Reichtum unseres Landes an Heilquellen möglich ist.

Zur Durchführung dieser grossen, für unser Land so wichtigen Aufgabe bedarf es einer Kommission, die aus Chemikern, Physikern, Bakteriologen, Quelltechnikern und Aerzten besteht. Diese haben das Schema für die Untersuchungen aufzustellen und die richtigen Männer für die Ausführung derselben zu bestimmen. Die Mittel sollen durch die Quelleninteressenten, Staat und Kommunen und durch die schweizerische Verkehrszentrale zusammengebracht werden. Letztere ist die Mittlerin zwischen den verschiedenen Interessengruppen und leiht dem Werke ausser der materiellen auch ihre ganze moralische Unterstützung.

Die nun heute definitiv gegründete Vereinigung der Kurorte und Mineralwässerinteressenten wird ihrerseits die Verkehrszentrale voll unterstützen. Dadurch werden unsere schweizerischen Kurorte kräftig gefördert und in Stand gesetzt, das zu leisten, was man von ihnen erwarten darf.

Ein Anfang für die Untersuchung der Heilquellen ist insofern schon gemacht, als die Schweizer Balneologische Gesellschaft seinerzeit Herrn Prof. A. Schweizer beauftragt hat, unsere Quellen auf Radioaktivität zu untersuchen. Er hat dieselbe bei 69 bestimmt; es sollen aber alle zur Untersuchung gelangen. Wenn dann alle Heilquellen analysiert sein werden, so wird die Schweiz im Besitze eines sicheren und zuverlässigen Führers und Ratgebers für die Mineralwässer unseres Landes sein, zum Heile der Kranken, zum Nutzen der Aerzte des In- und Auslandes und vor allem auch unserer Heimat.

Der Wert aller Bestrebungen auf dem Gebiete der Balneologie ist ein wissenschaftlicher, ethischer und nationalökonomischer. Die medizinische Wissenschaft wird Gelegenheit haben, sich noch besser mit den schweizerischen Heilwässern vertraut zu machen, und sie wird ihnen vermehrte Aufmerksamkeit schenken müssen als Heilagentien, die speziell bei chronischen Krankheiten, bei krankhaften Anlagen und vor allem auch als prophylaktisch wirkende Kräfte Anwendung finden. Der Arzt wird auf die Mannigfaltigkeit unserer Heilquellen und ihren Reichtum an Heilkräften hingewiesen. Er wird daraus ersehen, dass für viele ausländische Mineralwässer in unserem Lande ein vollkommener Ersatz gefunden werden kann, was namentlich jetzt, da das Reisen im Auslande mit so viel Schwierigkeiten verbunden ist, wichtig ist.

Für Kurbedürftige des Auslandes, die nicht in feindliche Länder reisen wollen, ist die Kenntnis der similitären Kurorte erwünscht. Unser Land wird so der neutrale Boden werden, auf dem sich die entzweiten Brüder der Menschheit wieder finden können. Wir erwarten davon Segen für die leidenden Völker und können so bei dem Aufbau der neuen Welt kräftig mithelfen. Dies ist umso vollkommener möglich, wenn wir von dem Gedanken durchdrungen sind, dass Luft, Sonnenschein, Heilquellen, Eigentum der ganzen Menschheit sind und allen Klassen zugänglich gemacht werden müssen.

(Schluss folgt.)

Über Amerikanische Touristik und Propaganda

erzählt Herr C. T. in der «Neuen Zürcher Zeitung» was folgt:

Angesichts der Aufgaben unserer neugegründeten schweizerischen Reiseverkehrszentrale, die Schönheiten unseres Landes in weitesten Kreisen immer mehr bekannt zu machen und zu deren Beschäftigung aufzumuntern, dürfte es von Interesse sein, zu prüfen, was in dieser Beziehung für ihr eigenes Gebiet die Amerikaner tun. Nordamerika eine Fülle von landschaftlicher Pracht auf, die zu geniessen um so einladender ist, als das intensive Erwerbseisen in den grossen Verkehrszentren zu Tagen der Erholung unter der Neudeckelung an Born der freien Natur förmlich drängt. Hierbei ist natürlich von den leidenschaftlich gepflegten Baseball- und Football-Matches, von Wettrennen, Jagd- und Fischsport usw. abzusehen. Zum Vergnügen reisen auch die Amerikaner viel; dagegen treten Fussball- und Bergbesteigungen im Vergleich zu uns stark zurück. Die Fussstür wegen der enormen Entfernungen durch die Automobilfahrt ersetzt; der Bergbesteigung setzen sich ebenfalls die grossen Distanzen, aber auch die infolge dichten Gestrümpfes fast unüberwindlichen und oft nicht ganz gefahrlosen Wälder hindernd in den Weg. Zudem weisen die über 100 Viertausender im Herzen der amerikanischen Rocky Mountains, in Colorado, fast keine edlen Formen und fast gar keine Vergleichenungen auf, bieten also nicht besonders lockende Ziele. Wohl sind die Viertausender nahe der pazifischen Küste in der Cascade Range und in der kalifornischen Sierra Nevada zum Teil mit Schnee und Eis gepanzert, aber ihre Einklammung ist mehr mitsam als interessant. Dagegen messen sich die kanadischen Rockies an Kühnheit und Vereisung voll,

kommen mit unsern herrlichen Apenninen; nur werden da die Schwierigkeiten allzu gross, sobald man sich von der Linie der Pacific-Bahn entfernt. Wenn also der Bergsport in Kanada ein ähnliches Feld vorfindet wie bei uns, so wird er doch nur von einer sehr verminderten Zahl von Amerikanern und Engländern ausgeübt und meistens mit dem Jagdvergnügen verbunden, gerade so wie in den Pyrenäen.

Rucksack und Pickel sind in den ganzen Vereinigten Staaten fast gar nicht zu sehen; dagegen sieht man viel Amerikaner, seine Ferienzeit nader einem Zeit von vier bis fünf Wochen, das er entweder selber auf dem Automobil mitführt und aufschlägt, oder an besonders beliebten Orten fix und fertig eingerichtet vorfindet. Zum «Camping» ladet jeder hübsche Waldsee ein, und solche sind in riesiger Menge vorhanden. Wer z. B. sich nach New York nicht gar weit entfernen will, begibt sich nördlich in die Adirondack Mountains, die in 8—12stündiger Bahnfahrt zu erreichen sind und wo bequeme Unterkunft, Boote, Führer, Wild und Fische in grosser Zahl zur Verfügung stehen.

Kommen fernere Ziele in Betracht, so besucht man mit Bahn oder Automobil den malerischen Westen, vorzugsweise Colorado Springs südlich von Denver, den Yellowstone-Park, weniger häufig den nördlich davon gelegenen Glacier Park, der schon durch die Schweizer erinnert. Auch der Grand Canyon von Arizona und die Wunder Kaliforniens: die Riesenbäume und das von Wasserfällen durchbraute Yosemite Valley, der Rainier Nationalpark im nördlichen Grenzstaat Washington werden auf dem Touristenbesuch. Eine bildet die Automobiltour durch das ganze Land den Rahmen des Ferienvergnügens, der Yellowstone Park z. B. den Gipfelpunkt des Interesses. Ich habe dort Automobile mit den dreieckigen Flaggen aus sämtlichen Staaten der Union beobachtet, auch von Florida und Louisiana im Süden, von Maine im nördlichen Nordosten — Entfernungen von 3000—3500 Kilometer.

Wird nun überhaupt etwas getan, um den Touristenstrom auf diese Punkte zu lenken? Ja, selbstverständlich. Jeder, der ein Interesse am Besuche der Touristen hat, entfaltet wie dies in allen andern Dingen in Amerika üblich ist, eine möglichst wirksame Reklame. Wer hat ein Interesse? In erster Linie der Staat. Er hat die Nationalparke geschaffen, unterhält und überwacht sie mit grossen Kosten zum Nutzen der gesamten Einwohnerschaft des Landes. Also muss er auch wünschen, dass die ganze Nation diese gemeinnützigen Schöpfungen kennen lerne, und darum hat das Departement des Innern durch den speziellen «Park-Dienst», zuversichtlich, mit Karten, und anderen Skizzen verschiedene Broschüren veröffentlicht lassen, die z. B. beim Direktor des Nationalparks in Washington D. C. oder bei jeder der vielen Handelskammern des Landes kostenlos erhalten sind. Diese Broschüren informieren über die Lage, Zugänglichkeit, Unterkunftsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten und die erschiene Literatur (Bücher, Aufsätze in Zeitschriften usw.). Solche Broschüren bestehen über die Nationalparke Yellowstone, Rocky Mountain, Mount Rainier, Yosemite, Mesa Verde, Sequoia und General Grant, Glacier, Wind Cave, Crater Lake, ferner den Grand Canyon in Arizona, die Hot Springs in Arkansas, die Casa Grande Ruin. Die «Glances of our National Parks» geben eine illustrierte Zusammenfassung der Gegend und auch über die Nationalmonumente wird in einer speziellen Broschüre jeglicher wünschenswerter Aufschluss erteilt. — Damit parallel laufen entsprechend Broschüren, die fast nur Illustrationen über den betreffenden Park enthalten.

Dass auch die Bahnen ein Interesse haben, ist einleuchtend. Die Hauptlinienbahnen sind während des Krieges unter eine Hut, die des Staates gestellt worden. Darum hat auch die United States Railroad Administration eine spezielle National Park Series herausgegeben, die in dem Text populärer und mit hübschen Illustrationen ausgestattet. Es figurieren unter dieser Serie auch Broschüren über Hawaii, den versteierten Wald in Arizona, das Zion Nationalmonument in Utah, die Gebirge, die Bahnverwaltung ganze Landschaften zusammen.

Ein weiteres Interesse, gewisse Gegenden bekannt zu machen durch besonders schöne Broschüren (meistens bequem zusammengefasst und darum «Folders» genannt) haben die Handelskammern in Los Angeles, San Francisco, San Diego, überaus tätigen Chambers of Commerce von San Francisco und Los Angeles. Aber auch kleinere Körperschaften, wie lokale Ausstellungsbehörden (Exposition Commissions) lassen durch ihre Leiter (boards of supervisors) touristische Broschüren ausgeben, z. B. über die Automobilstrassen, Sehenswürdigkeiten und Landwirtschaft von Alameda County östlich von San Francisco; über die Bodenschätze von Kern County zwischen San Francisco und Los Angeles; über die Orange County südlich von Los Angeles usw.

Die San Francisco Convention und Tourist League macht in ähnlicher Weise Reklame für Stadt und Umgebung. Bergbahnen, Hoteller, Banken, die in jeder grösseren Stadt bestehenden städtischen Automobilvereinigungen usw. desgleichen. Lichtbildervorträge und Kinos helfen mit.

All das genannte Material steht jedem Interessenten leicht zur Verfügung. Der Tourist, der am Bahnhof auf seinen Zug wartet, findet dort ausser je nach Reisebedarf (Esswaren und Getränke, Rauchwaren, Zeitungen usw.) auch seine «time tables» (Fahrpläne, welche von jeder Bahngesellschaft separat herausgegeben werden) und die Reklamebroschüren. Er findet sie aber auch in jeder grösseren Hotel, der grossen Halle (lobby), welche seinen Hauptaufenthalts-, Besuchs- und Empfangsort bildet. Er kann sie ebenfalls von der Bahnverwaltung, von der Handelskammer beziehen.

Die Stelle der bei uns üblichen Verkehrs-broschüren, welche unter diesem Namen in Amerika unbekannt sind, nehmen dort die Handelskammern ein. Sie aber auch die Bahngesellschaften unterhalten Information Offices zur Bequemlichkeit des Publikums. Es existiert in Amerika ein einziger, nämlich sehr ausgedehntes Verkehrs-bureau nach unserem Muster, dasjenige der Schweiz. Bundesbahnen an der Fifth Avenue nahe der 28. Strasse in New York, dem ein Schweizer seit langen Jahren in getreuer Pflichterfüllung vordient. Hier wird der Tourist in der Regel auf die Schweiz gelenkt, einerseits durch Gratisauskunft und Verteilung unserer Broschüren, anderseits durch gelegentliche Zeitungsartikel — eine Reklame, die oft wirksamer ist als leure und ungelesene Annoncen. Der Leiter machte mich auf seine Sonderstellung aufmerksam; alle andern Information Offices verkaufen nämlich unsern schweizerischen Bureau zugleich auch Billette. Dadurch sind sie natürlich weniger unbefangenen und ihre Ratschläge werden, weil auf eigensichtiger Basis beruhend, mit einigen Missraten aufgenommen.

Sogenannte Touristenbureaus gibt es auch; es sind diejenigen von Cook und ähnlichen Firmen, im Westen besonders von Judah-Peck in Denver, San Francisco und Los Angeles. Judah-Peck geben freie Auskunft über die besten Zugänge zu den Wundern von Kalifornien und den

Rocky Mountains, empfehlen sich allerdings gleichzeitig zur Besorgung von Bahnbilletten, Hotelverkunft und Automobilbeförderung. Für Kanada macht vor allem die Canadian Pacific Railway Co., die Bureaus in New York und London hat, Reklame. Ist sie doch fast die einzige Interessent für die dortige Touristik, weshalb sie auch fünf Schweizer Berkeführer in eigens erbauten Dörfern «Edelweiss» bei Golden in ständigem Engagement hält. Eine ihrer Schriften trägt den wirksamen Titel «Schweizland? No, Canada». Auch die Zeitschrift «Travel» (New York 31 Str. 17 E) dient ähnlichen Zwecken.

Von Prachtwerken über die Vereinigten Staaten sind mir zu Gesicht gekommen das fein illustrierte «Our own country» von James Cox (The National Co., St. Louis, Mo.) und «Im Fluge durch Amerika» von John L. Stoddard (Trenge, Mfg. & Novelty Co., 15 East Houston St., New York).

Aus all dem Angeführten scheint mir besonders beachtenswert, dass in Amerika die Handelskammern sich auch des Touristenverkehrs annehmen. Wie wäre es, wenn wir unsere vielen Verkehrs-bureaus in Agenturen für den Handelskammern umwandeln? Würde dadurch ein ungünstiger, eine wesentliche Verstärkung erzielt? Ferner dürften aber auch die grossen Bahnhöfe unseres Landes etwas kommerzieller ausgestaltet werden. Die geringen Mehrauslagen würden sich reichlich bezahlt machen.



Zürich. Unter dem Namen Monopol-Hotel-Simpson ging das Hotel Simpson in nächster Nähe des Hauptbahnhofs Zürich im Jahre 1920 in die Führung des Herrn A. Gruler-Kaufmann über, welcher seit einer Reihe von Jahren im Hotel St. Gotthard Zürich in leitender Stellung tätig war. Das Monopol-Hotel-Simpson wird möglichst ohne Betriebsunterbrechung renoviert werden.

Mittlung der Schweiz. Versuchsanstalt für Obst, Wein- und Gartenbau. In Wädenswil, Am 19. und 20. Januar findet an der Schweiz Versuchsanstalt in Wädenswil ein Kurs über Behandlung der Obstweine (Klären, Krankheiten, Fassung, Behandlung etc.) statt. Zur Aufnahme in diesen Kurs ist ein Alter von mindestens 20 Jahren erforderlich. Anmeldungen nimmt bis zum 12. Januar die Direktion der Versuchsanstalt entgegen.

Hotellstrukturen. In der Sitzung der Nationalversammlung des tschechoslowakischen Staates wurde laut «Prager Abendblatt» am 4. Dezember ein Gesetz über die Errichtung eines Hotellstrukturats angenommen. Der Hotellstrukturat soll ein Stütze- und Vertrauensmann in allen Fragen der Errichtung und des Ausbaues von Hotelunternehmungen sein im Hinblick auf die Hebung des Fremdenverkehrs. Er wird darauf zu sehen haben, dass die Hotels allen Anforderungen einer musterhaften Unterbringung der Fremden entsprechen. Auf die konstatierten Mängel und Missstände hat er den Hotelleigentümer aufmerksam zu machen und im Interesse des Unternehmens eine Remedur vorzuschlagen. Er ist jedoch nicht berechtigt, die geschäftliche Führung des Unternehmens zu revidieren. Er hat die Aufgabe, die Hotelleigentümer, Ratgeber; die Gewerbebehörden sind verpflichtet, den Instruktor als Fachmann anzunehmen. Der Instruktor hat aber keine Exekutivgewalt. Er soll ein Bindeglied zwischen den Hotelleigentümern und den Behörden darstellen, die ihn ernennen sollen in ihm einen unabhängigen Vertreter ihrer Interessen bei den Behörden erblicken.

Langfristige Einreisvisa nach Frankreich und in die Schweiz. Die eidgenössische Zentralstelle für Fremdenpolizei teilt mit: Durch ein Abkommen zwischen der Schweiz und Frankreich ist für Schweizer und Franzosen ein neues Einreisvisa geschaffen worden, ein Visum auf die Dauer eines Jahres zu erhalten, das den Inhaber berechtigt, beliebig oft zwischen der Schweiz und Frankreich hin- und herzureisen. Die verlässlichen Handelsleute haben sich verstanden, dass sie diesem Visum, gleichviel aus welchen Ländern sie einreisen, an allen Grenzübergangsstellen den Eintritt zu gewähren. In Frankreich niedergelassene Schweizer, wie in der Schweiz niedergelassene Franzosen können dieses Visum erhalten. Die Schweizer, die ein Spezialvisum für Reisen nach Frankreich wünschen, haben sich an das zuständige französische Konsulat in der Schweiz zu wenden. Auch als Inhaber eines Spezialvisums unterstehen sie in Frankreich den ordentlichen Bestimmungen. Franzosen, die in der Schweiz niedergelassene Schweizer, können ein Visum auf ein Spezialvisum der zuständigen kantonalen Behörde einreichen, die dieses wie ein Dauereintrittsvisum behandelt.

Klagen des französischen Hotelpersonals in der Schweiz. Laut einer Meldung der Tagespresse vom 18. Dezember aus Paris, haben die Sekretäre der nationalen Föderation der Hotellerieindustrie in einem Brief an den neuen Arbeitsminister Jordin die Klagen des französischen Personals, das in schweizerischen Restaurants, Hotels und Cafés angestellt ist, übermittelt. In dem Briefe heisst es: «Infolge der in Frankreich geführten Kampagne gegen die ausländische Arbeit haben die schweizerischen Hotelbesitzer beschlossen, ihre französischen Arbeiter zu entlassen, und dasselbe wird bald in Belgien der Fall sein. Die Sekretäre des Verbandes machen den Minister darauf aufmerksam, dass durch diese Massnahmen eine schwere Krise hervorgerufen wird und fordern ihn auf, die ausländische Arbeit zu reglementieren durch die Einrichtung von paritätischen Arbeitsnachweisen, die das Monopol der Stellenvermittlung bekommen. So werden die französischen Stellenvermittlungsgesellschaften ihr überwiegenden Einfluss auf dem Arbeitsmarkt der Cafés, Hotels und Restaurants genommen würde. Ausserdem verlangt die Föderation die Einführung des Arbeitsnachweises, die ebenfalls der Arbeitslosigkeit abhelfen würde.» Die Behauptung, dass die Schweizer Hoteliers hätten beschlossen, ihre französischen Angestellten zu entlassen, ist natürlich aus der Luft gegriffen und wird ebenfalls in Frankreich nur herumgetragen, um die bekante Hetze gegen das in dortigen Hotels beschäftigte schweizerische Hotelpersonal in etwas zu beschönigen. Falsch ist ebenfalls die Mitteilung gewisser Pariser Blätter, in Genf sei den Hotellangestellten französischer Herkunft die Aufenthaltserlaubnis polizeilich entzogen worden. Der ganze Vorgang reduziert sich vielmehr auf die Absicht der Genfer Polizeibehörde, zureisenden fremden Hotellangestellten, die noch nie in Genf arbeiteten und dort keine Verwandten besitzen, so lange den Aufenthalt zu untersagen, als das schweizerische Hotelpersonal im Ausland unwürdigen Massnahmen und chauvinistischen Verfolgungen ausgesetzt bleibt. Wenn wirklich die Genfer Behörde sich zu dieser Repressalie entschliesst, so wäre eine solche Tat nach den Verfällen in Frankreich keineswegs unverständlich.

Verkehrswesen.

Direkte Züge Holland-Schweiz. Zwischen den interessierten holländischen und deutschen Eisenbahndirektionen haben letzthin Besprechungen zwecks Führung direkter Züge Holland-Schweiz über deutsches Gebiet stattgefunden, aus deren Resultat das Ergebnis gebucht werden kann, dass ab 6. Januar jeden Dienstag und Freitag bis auf weiteres direkte Züge mit Schlafwagen und Speisewagen von Holland nach Basel laufen werden, mit Anschluss an den Engadin-Expresszug. Diese Extrazüge fahren am Dienstag und Freitagabend 9 Uhr von Basel nach Amsterdam zurück.

Kommerzielle Konferenz der Verkehrsinteressen. Um die Einheitlichkeit der Vorschriften über das Transport- und Tarifwesen bei den Verkehrsanstalten zu fördern und die Bedürfnisse des schweizerischen Wirtschaftslebens anzupassen, hat der Bundesrat einen Beschluss gefasst über die Schaffung einer kommerziellen Konferenz der schweizerischen Transportunternehmen und der Verkehrsinteressen. Jede am direkten Verkehr beteiligte Transportunternehmung ist gehalten, der kommerziellen Konferenz beizutreten. Den übrigen Unternehmen bleibt der Beitritt freigestellt, mit der Massgabe, dass ihnen im Falle ihres Fernbleibens ein Mitspracherecht bei der Lösung der einheitlichen Regelung erheischenden Fragen nicht eingeräumt werden kann und die auf Grund der Konferenzberatungen getroffenen Massnahmen

auch für sie Verbindlichkeit erlangen. An den Verhandlungen der Konferenz nimmt das eidgenössische Eisenbahndepartement mit beratender Stimme teil. Die Geschäftsführung der Konferenzen wird der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen übertragen. Die Geschäftsordnung derselben unterliegt der Genehmigung des eidg. Eisenbahndepartementes.

Fremdenfrequenz.

Arosa. Am 20. Dezember 1919 waren in Arosa anwesend: Schweizer 364, Deutsche 290, Oesterreicher 37, Engländer 67, Holländer und Belgier 58, Italiener 24, Franzosen 25, Amerikaner 11. Uebrigere Staaten 58. Total 934.

Vermischtes.

Hausmittel bei Verbrennungen, Verbrühungen und Aetzungen. (Nachdruck verboten.) Wohlthun und schmerzstillend wirkt es, die verbrannten Stellen durch einen umhüllenden Ueberzug von Oel oder trockenen Substanz vor dem Einfluss der Luft zu schützen. Man bezieht zu diesem Zwecke die Brandwunden reichlich mit Oel (Salatöl, Brennöl), oder bestreicht sie mit Fett (Schmalz, unge-salzene Butter), oder bestreut sie dick mit Mehl und hüllt sie darauf sorgfältig in Windwatte ein

(auch in reine gewöhnliche Watte, von der man zuvor den glänzenden Ueberzug entfernt hat). Sehr geeignet ist die in Apotheken vorräthige Brandsalbe aus gleichen Theilen Leinöl und Kalkwasser, mit der man die Wunden gehörig be-streicht, worauf man sie mit Watte bedeckt und diese mit Binden befestigt. Der Verband muss so oft als nötig vorsichtig gewechselt und die verbrannten geschwürigen Stellen dabei mit gekochtem lauwarmen Wasser gereinigt werden. Die Brandblasen werden vor dem Verbinden auf-gestochen und entleert, am besten mit einer reinen Nadel. Schmerzstillend wirkt auch Soda; man taucht ein Leinwandlappchen in Sodaauslösung und legt es auf. Am wohlthunsten und heilsamsten ist aber übermangensaures Kali. Dr. M. Goldstein hatte sich im Laboratorium des ganzen Hand-rückens mit siedendem Wasser verbrüht; er be-pinselfte nun einen Teil der verbrannten Fläche mit Sodaauslösung, den andern mit aufgelöstem über-mangensaurem Kali. Während der letzte Teil bereits nach 4 Minuten völlig schmerzlos war, blieb der erste noch längere Zeit sehr empfindlich. Bei Verbrennungen durch Laugen oder ungelöschten Kalk wird die Aetzwirkung durch Uebergiessen von viel verdünntem Essig abgeschwächt. Dann Einhüllen in Watte wie oben. Ist Kalk ins Auge gekommen, so entferne man ihn durch Eingies-sen von viel Oel. Einträufeln von Zuckerwasser lind-ert dann die Schmerzen. Bei Verbrennungen durch Säuren (Schwefel-, Salz-, Salpeter-, Kleb-säure, Vitriol, Scheidewasser) spüle man die ver-brannten Teile reichlich mit reinem Wasser ab und bedecke sie mit Magnesia oder Kreide, kohlen-saurem Natron, Soda-, Seifen- oder Kalkwasser.

Später ist wie bei der gewöhnlichen Verbrennung zu verfahren. Zusammengefasste Merk-regeln: Schütze die verbrannte Stelle durch eins der folgenden Hausmittel: Uebergiessen mit Oel, Lösung von Soda, oder übermangan-saurem Kali; Auftragen von Fett oder einer dicken Mehlschicht. Darauf Umhüllung mit Watte und Festbinden derselben. Verbrennung durch Laugen oder ungelöschten Kalk: Abspülen mit viel verdünntem Essig; Umhüllen mit Watte. Kalk im Auge: Ausspülen mit viel Oel; Einträufeln von Zuckerwasser. Verbrennung durch Säuren: Rei-chliches Abspülen mit viel Wasser und Bedecken mit Lösung von Soda (Kalk oder Seife). Umhüllen mit Watte. Bei Verbrühungen durch Einwirkung von heissem Wasser oder Dampf verfährt man wie bei den Verbrennungen.

Zur Notiznahme.

Aus Anlass des Wechsels in der Direktion des Zentralbureaus werden die Vereinsmit-glieder, um Verzögerungen in der Beant-wortung ihrer Korrespondenz zu vermeiden, ersucht, Zuschriften geschäftlichen Charakters an das Zentralbureau und nicht an die Person des Direktors zu adressieren.

HOTEL LA

Geschäftsbureau der Hotelerei
Vermittlung von Kauf u. Pacht
O. AMSLER, Experte, BASEL

CHAMPAGNE PIPER

PIPER-HEIDSIECK

Ancienne Maison HEIDSIECK, fondée en 1785

KUNKELMANN & Co., Successeurs

REIMS

HUGUENIN & Co., LUCERNE

AGENTS-CONCESSIONNAIRES

On cherche à louer
hôtel-pension
ou éventuellement prendrait gérance de café-brasserie. — Offres sous chiffre F 46226 X à Publi-citas S. A., Genève. 5696

Zu verkaufen:
Keizbriketts
in Waggonladungen. Offerte und Muster schicken auf Wunsch zur Verfügung. Anfragen erbeten un-ter Chiffre Y 5214 Z an Publi-citas A.-G., Zürich. 5703

Bei Kassa-Differenzen
schreiben Sie gefl. an
Goetschel & Co.,
La Chaux-de-Fonds.

1500 mal gewinnen mit 30-Obligationen

kann der Besitzer einer kompletten Serie der
Bernischen
Wohnungs-Genossenschaft Prämien-Anleihe

Jede Obligation ist mit 50 Prämienbons versehen, wovon jeder zu einer Ziehung berechtigt, somit nimmt jede Obligation, auch wenn sie schon einmal oder mehrere Male gewonnen hat, in jedem Falle an 50 Ziehungen teil.

30 Gewinne müssen Besitzer von gezogenen kompletten Serien in den Prämienziehungen innert den nächsten 10 Jahren erzielen

Jeder zu Fr. 10. — gekaufte Titel wird mit 100% Aufschlag, also mit Fr. 20. —, im schlimmsten Falle zurückbezahlt.

16,460,000 Franken
zahlen wir laut Ziehungsplan den glücklichen Besitzern dieser Anleihe.

Der Ziehungsplan umfasst:

Haupttreffer	Fr.
10 à	50,000
40	10,000
10 "	5,000
450 "	1,000
900 "	500
2250 "	200
6500 "	100
13000 "	50
43000 "	20
60000 Rückzahlungen à	20
Total 666,160 Treffer im	
Betrage von Fr. 16,460,000	

Unionbank A.-G. in Bern Montbijoustrasse 15
Telephon 48.30 u. 48.34
Postcheckkonto III/1391

Bestellschein. An die Unionbank A.-G., Bern, Montbijoustr. 15.

Hiermit bestelle ich Ihnen:

..... Stück Original-Prämien-Obligation..... der Bernischen Wohnungs-Genossenschaft à 10 Fr. per Stück

..... Stück komplette Serie..... (je 30 Prämien-Obligat.) à 300 Fr. per Serie gegen Barsahlung

Den bezüglichen Betrag habe ich auf Ihr Postcheckkonto III/1391 einbezahlt, wolle Sie per Nachnahme zuzüglich Spesen erheben.

Name:

Ort:

Vorzugsofferte:

Kaffee, Hotel-Mischung, geröstet oder gemahlen, Fr. 4.40 p. Kg.

Kaffee, Fremden-Mischung " " " 4.80 "

Kaffee, Wiener-Mischung " " " 5.20 "

Kaffee, Angestellten-Mischung, gebrauchsfertig, " 3.80 "

Kaffee, Haushalts-Mischung, " " " 4.40 "

Tea, I. Indische Spezialmischung für Hotels " 9.50 "

Japan-Salm, Originaldose à ca. 630 Gramm, " 2.50 "

Sardinen, Marke Maria Elisabeth, 22 mm. Dose, " 1.90 "

Gewürze, Pfeffer, Nelken, Zimt, zu Tagespreisen. 13

Ed. Widmer & Co., Härtingstr. 17, Zürich 1, Tel. H. 2960.

Kaffee-Import — Kaffee-Großrösterei — Gewürzmühle.

Gesucht
zum Betriebe eines gut akkreditierten Hotels in einem Höhenkurorte ersten Ranges, einen tüchtigen, kapitalkräftigen
Fachmann als Teilhaber
Offerten gef. sub. S. I. 2747 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Unsern Kunden
Viel Glück
1920



Schwaucker, Reichart & Cie. A.G.
Weinbau, Weinhandlung
Schaffhausen, Zürich

National-Kassa-Rollen
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Schmierseife
Oelseife
weiss, gar, 72% Fettgehalt, per Stück à 90 Rp., ca. 3.70 Gramm, 300 Stück à 90 Rp.

Parkettwische
Ia. Qualität, Fr. 3.10 per Kg.
Parkettwische, II. Qual., sehr gut glänzend und ergiebig, Fr. 2.70 per Kg.

Bodenöl
hell, geruchlos, Fr. 1.35 per Kg., empfiehlt und versendet solange Vorrat, von 20 Kg. an

A. Fischer
Hababurgstrasse 42, Zürich.
Probendungen v. 5 Kg. an gerne gratis zu Diensten. 2793

Vorhängen
Jede Art — jede Preislage in
Praktische Stoffe für Zimmer: Spezialitäten für öffentliche Räume. Muster sofort zu Diensten.
F. Stäheli & Co.
St. Gallen C. 34

Darlehen gew. u. besorgt. Nth. Postleitzahl 627, St. Gallen I. 405

Anlässlich meines bevorstehenden Ab-schiedes vom
Dolder Grand Hotel
Zürich

dessen Leitung ich in den Jahren 1914 bis 1919 innehatte, drängt es mich, meinen Bekannten und Freunden in der Schweiz für das mir während dieser Zeit so reichlich bewiesene Zutrauen herzlich zu danken.

Mit dem Wunsche, dass mir das entgegen-gebrachte Wohlwollen auch in Nizza erhalten bleibe, wo ich das von den Behörden requirierte

Grand Hôtel des Palmiers
gemeinsam mit meinem Associé voll-ständig neu herrichten und im Laufe dieses Jahres eröffnen werde, entbiete ichmeinen vielen Kollegen von nah und fern die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Mit vorzüglicher Hochachtung
A. Manz.

Im Anschluss an obige Bekanntmachung von Herrn Direktor A. Manz beehre ich mich, meinen Freunden und Bekannten die Uebnahme der Direktion des
Dolder Grand Hotel
auf 1. Januar 1920 anzuzeigen. Gleich-zeitig entbiete zum Jahreswechsel die besten Wünsche!

Mit vorzüglicher Hochachtung
O. Keppler.

Aus Gesundheitsrücksichten wird nachweisbar rentables
HOTEL
v. 110 Betten, an bevorzugtem Wintersportplatz im Bern.-Oberl.
zu verkaufen
gesucht.
Interessenten belieben ihre Offerten zwecks Weiterleitung zu adressieren unter Chiffre W. N. 2748 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktor
für allererkl. Familienhotel der Schweiz (Jahres-geschäft) per sofort gesucht. Nur durchaus Höf-liche, absolut selbständige Bewerber, die bereits äh-nliche Stellen inne hatten, belieben Offerte mit Photo-graphie einzureichen unter Chiffre H. L. 2754 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bons-bücher
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Heirat
Tüchtiger, internat. Hotelier, Teil-haber des elterl. Grosspenthons am St. See, Bayer, 35 Jahre, ver-mögl., sucht arbeitsfreudige Le-bensgefährtin a. g. Bürgerfamilie. Fr. Ref. (schweiz.) Gef. Antw.-off. Angabe der Verhältnisse u. Bild an Postfach 175, Bad Küssingen. 5749

Musik-Repertoire
für Hotel-Orchester, wegen Raum-mangel preiswürdig abzugeben. Offerten unter Chiffre S 3182 Ch an die Publicitas A.-G., Chur. 5706

VITALITONE
Ich koche mit
Feinstes Cocoonfett
In allen Spezerien erhältlich

100 Abbildungen
enthalt meine neue Preisliste No. 102 über alle sanitären Hilfs-mittel für Hygiene und Körper-pflege. Bekannt für grosse Aus-wahl u. frische Ware. 2617 b Seilfäden- und Gummierzeugnisse P. Hübscher, Zürich 8, Seefeldstr. 95.

Bier-untersetzer
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Unterwindgebläse
System Stromeier
für **Grosskochherde** und **Zentralheizungen**

gewährleisten vorteilhafte Verwendung sämtlicher Brennstoffe. — Kurze Kochzeiten. — Ger-ingerster Energieverbrauch. — Einfache Wartung. Grosse Wirtschaftlichkeit und somit wesentliche Ersparnisse.

Verlangen Sie unsern Prospekt No. 38.

M. Stromeier Lagerhausgesellschaft
Heiztechn. Abteilung
KREUZLINGEN (Thurgau)

Urteil aus der Praxis:
Ueber die Leistungen von uns Ihnen an meinem Kesselbild einge-bauten Unterwindgebläse bin ich geradezu erstaunt. Da ich zurzeit eine Kühle zu verwenden gezwungen bin, die vorher absolut nicht für den Küchenherd brauchbar, infolgedessen der Herd nicht leistungsfähig war, kann dieselbe Kühle jetzt, geradezu merkwürdig bis zum kleinsten Teil ausgenutzt werden. Das Unterwindgebläse ist nur zu empfehlen.
59a K. E. in K.

Empfehlenswerte Firmen der Weinbranche Maisons recommandables de la branche vinicole

Berger & Cie.
Langnau (Berne) et Morges (Vaud)
VINS EN GROS
Agence générale et dépôt pour la Suisse
de:
SAINT-MARCEAUX & C^{ie}, REIMS
Grands vins de Champagne
ESCHENAUER & C^{ie}, BORDEAUX
Vins fins de Bordeaux
CHAMPY PÈRE & C^{ie}, BEAUNE
Grands vins de Bourgogne

Vins de Villeneuve
Le seul ayant figuré sur la carte des vins du Pavillon
„Hospes 1914“ de l'Exposition nationale suisse.
Propriété de
Ch.-F. BUTTICAZ, Lausanne
Alexandra Grand-Hôtel.

LENDI & C^o
ST. GALLEN und CHUR
liefern:
1^o VELTLINER FLASCHENWEINE
BÜNDNER RHEINWEINE

Schweiz. Wein-Import Gesellschaft A.-G., Basel

TISCH-, TAFEL- UND FLASCHENWEINE
MALAGA, VERMOUTH, ASTI, CHAMPAGNER ETC.

Alleinverkauf für die ganze Schweiz der:

Bordeauxweine des Hauses J. Leblanc & Co. in

Canton-Margaux, Médoc, gegründet 1898

Original-Malaga von Hijos de M. A. Heredia in Malaga

Champagnerweine des Hauses Gérard de Re-

condo in Epervy und anderer Marken.

Man verlange unsere Preisliste und Proben.

10 % Skonto bei Barzahlung.

P. Brugger & C^{ie}
Schaffhausen
empfehlen ihre feinen
Ostschweizer Beerliweine

H. Neithardt-Stierlin, Zürich
Weinhandlung Limmathof
empfehlen sich für Lieferung reeller in- und
ausländischer Weine.
Spezialität: Bordeaux u. Burgunder,
offen und in Flaschen. Franz. Champagner.

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE
Georges Goulet - Hédouet Monopole - Louis Roederer
Pommery & G^o - V. Ch. Clouet-Ponsardin - Lanson
Moët & Chandon - St. Marcoux - Deutz & G^oldermann
Vins de BORDEAUX et BOURGOGNE - Liqueurs
Prix spéciaux pour hôtels et restaurants

RENAUD FRÈRES, BALE
FRÉD. NAVAZZA & C^{ie}, GENÈVE
Agents généraux pour la Suisse de:
JAMES BUCHANAN & C^{ie}, LONDRES
J. & F. MARTELL, COGNAC
Pour la Suisse et l'Italie de:
LOUIS ROEDERER, REIMS

Ed. Vielle & C^{ie}.
Négociants en vins
Ancienne Maison E. VIELLE-GIGON, fondée en 1812
Propriétaires à NEUCHÂTEL, à CHENAS (Beaujolais
& Maconnais), et GEVREY-CHAMBERTIN (Côte-d'Or)
VINS VAUDOIS ET VALAISANS

CIRAVEGNA & Co., GENÈVE
Vermouth NOBLESSE
DÉLICIEUSE GOURMANDISE

A. Rutishauser & Co. A.-G.
SCHERZINGEN
Spezialitäten in
Ostschweizer- und Tirolerweinen

R. von TOBEL & C^{ie}
Telephon 664 BERN Telephon 664
Spezialität: Rotweine aller Provenienzen
Depot der Firmen Orsat frères, Martigny und
der Champagnerfabrik Pernod S. A., Couvet

Grands Vins du Valais
Orsat Frères, Martigny
Clos de Montibex Fendant - Molignon Fendant
Etoile du Valais 1918 Fendant pétillant
Dôle, Clos de Ravanay Rouge
Grand Mousseux Valaisan

E. Christen & C^{ie}, Basel
Weinhandlung
Feine Flaschen- u. Champagnerweine
Liköre, Cognac, Whisky usw.
alles in nur erstkl. Qualität von den bestrenommierten Marken
Verlangen Sie unsere Preislisten

LATOUR & C^{ie}, MOTIERS (Canton de
Neuchâtel)
VINS FINS ET ORDINAIRES
:: ESPAGNE: Priorato 15 - Rioja ::
St-Georges - Côtes-du-Rhône - Macon
Beaujolais - Bordeaux - Bourgogne
MALAGA: 5 ans - 8 ans - 12 ans
NEUCHÂTEL BLANC - CORTAILLOD ROUGE 1919

FRATELLI CORTI
BALERNA

Prima
VELTLINER WEINE
in
Flaschen und Gebinden
liefert
LORENZ GREDIG
PONTRESINA.

Bruckner & C^{ie}, Bâle
Maison fondée en 1848
Güterstrasse 206 - Téléphone 3751
Liqueurs Marlier :: Vins suisses et étrangers
Cognac, Rhum, Kirsch etc. - Vermouth, Malaga, Vinagre

PROBST & C^{ie}
BIEL-BIENNE
Waadtländer - Walliser - Neuenburger
FRANZÖSISCHE ROTWEINE
Spezialität: DOLE DE SION

NEUCHÂTEL Blancs
et
Rouges
en bouteilles et
demi-bouteilles
CARTE BLANCHE
CUVÉE RÉSERVÉE
Eug. Secretan & C^{ie},
propriétaires-encaveurs
COLOMBIER (Neuchâtel)

AUTOFRIGOR A.G.
Zürich
Bureau- und Ausstellungsraum
31/3 Utoquai ZÜRICH 8 Utoquai 31/3
Telephon: Hottingen 32.17

Klein-Kühlmaschine
„Autofrigor“ (völlig automatisch)
für
Hotels
Restaurants
und
Delikatessen-
Handlungen.
Mehrfach
patentiert in
vielen Staaten.
(29) 63/19

Preiswert zu verkaufen:
Vacuum-Apparat.

Zu erfragen bei der Exped. der Hotel-Revue unter Chiffre W. E. 2713.

Hotel-Silber!
Besuchen Sie die
AUSSTELLUNG
der Berodorter Metallwarenfabrik Arthur Krupp A. G.
Schwanenplatz 7, LUZERN
Gelegenheitskäufe
in Kannen, Platten, Legumiers, Saucieren,
Bestecken etc., schwer veräussert, zu bedeutend
herabgesetzten Preisen wegen Neu-Assorti-
rung des Lagers. 2702

Zu vermieten event. zu verkaufen
das Hotel Bregaglia
in Promontogno (Bergell, italienische Grenze)

mit 60 Betten, komplett betriebstüchtig eingerichtet, mit grossem Park, Baum-
und Gemüsegarten, ist auf 1. März 1920 zu vermieten, event. zu verkaufen. Nachdem
die italien. Grenze wieder für den Personen- und Warenverkehr geöffnet ist, kann auf
den Wiederbeginn eines lebhaften Verkehrs mit den italienischen Seen, und mit dem
Einzug der früheren englisch-italienischen feineren Clientele mit Bestimmtheit gerechnet
werden, wie solche vor Ausbruch des Krieges bestanden hat. — Für den Verkauf können
sehr günstige Zahlungsbedingungen gestellt werden. — Nähere Auskunft erteilt auf gefl.
Anfragen bereitwilligst

Im Auftrage des Verwaltungsrates

J. G. Gieré-Töndury, Präsident, Samaden.

5700

Für die Leitung unseres in Basel zu errichtenden

Stellenvermittlungsbureaus für Hotelpersonal

suchen wir für baldmöglichsten Eintritt einen

Geranten

Erfordernisse: Kenntnis der Hotelbranche, Beh-

errschung der deutschen und französischen

Sprache in Wort und Schrift, tüchtiger Korres-

pondent und Maschinenschreiber, mit längerer

Bureaupraxis. Offerten mit Photo, Zeugnis-

abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche

erbeten an das Zentralbureau des

Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2.

Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager

Goetschel & Co.

Chaux-de-Fonds.

Zu pachten gesucht

von jungem, tüchtigem Ehepaar auf 1. Mai event. früher, kleineres

Hotel mit Restaurant

oder **Bahnhofbuffet**

nur Jahresgeschäfte kommen in Betracht.

Offerten unter Chiffre W. E. 2742 an die Annoncen-Abteilung

der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Teppichhaus
Schuster & Co.
St. Gallen :: Zürich

**Zahn-
stocher**
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Gebr. Bankholzer
Solothurn
Spezialhaus für Hotel- u.
Wirtschaftseinrichtungen
506 P3438a
Glas-, Porzellan-
u. Metallwaren
Bestecke
Maschinen.
Verlangen Sie Offerte.

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
Blanc: Goutte d'Or - BERNE 1914 - Rouge: Cuvée réservée

HOTEL-PENSION
mit 40-50 Betten, an frequentiertem Fremdenplatze, mit
Sommer- u. Wintergarten, event. mit Jahresbetrieb, ist per sofort
zu kaufen gesucht.

Ausführliche Offerten unter Chiffre S. N. 2746 an die
Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizerische

UNFALL

Versicherungs-A.-G.

WINTERTHUR

gewährt gegen mässige feste Prämien folgende

VERSICHERUNGEN:

Einzel-Unfall- Haftpflicht-

Versicherungen jeder Art für Erwachsene und Kinder, mit oder ohne Prämienrückgewähr.

Kollektiv-

Versicherungen für kaufmännische u. gewerbliche Betriebe, privates Dienstpersonal, Schulen usw.

Reise-

Versicherungen aller Art.

Einbruch-

Diebstahl-Versicherungen.

Kautions-

Versicherungen, als Ersatz für Amts- und Dienstkautionen.

Vertrags-Gesellschaft

des Schweizer Hotelier-Vereins.

Auskunft und Prospekte durch die

Direktion der Gesellschaft in Winterthur

und die **Generalagenturen.**

Vertreter an allen grösseren Orten.

7

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôtelières à Cour-Lausanne.

Le 16 Janvier 1920 commencera un nouveau **Cours de cuisine** pour Dames et Messieurs avec une durée de 4 mois. Pour renseignements et plan d'enseignement s'adresser à la Direction de l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Fin d'année.

L'année 1919, qui devait ramener la paix dans le monde, nous a apporté seulement un certain nombre de traités de paix, sans rétablir aucunement l'ordre dans les rapports entre les nations. Il est vrai qu'à la suite des traités de Versailles et de St-Germain, deux peuples autrefois grands et puissants ont été terrassés et ont perdu toute leur influence politique et économique. Mais est-ce que l'humanité, est-ce que les Etats vainqueurs eux-mêmes y ont gagné beaucoup en tranquillité et en bonheur, en bien-être et en prospérité? Aucunement! Bien au contraire, il y a dans les Etats dirigeants de l'Entente des milieux importants qui ne dissimulent nullement leur désapprobation vis-à-vis de la politique des dictateurs de Versailles et qui condamnent sévèrement leur œuvre. Si l'on ne peut guère espérer que ces courants d'idées aboutissent dans un certain laps de temps à une paix meilleure, ils n'en constituent pas moins une preuve que même les chefs des peuples vainqueurs ont à lutter contre de graves difficultés politiques. On peut s'en rendre compte notamment en considérant les événements d'Amérique, d'Italie et même d'Angleterre, où des hommes d'Etat de plus en plus nombreux ne veulent pas souscrire à une paix dictée et se refusent toujours davantage à suivre les chefs qui s'inspirent de la violence. Dans le parti adverse au contraire, en Allemagne et en Autriche, règne un profond malaise politique. Les basses classes de la population y sont entraînées dans un immense mouvement social et se trouvent en état de fermentation. Il n'y a donc pas lieu de s'étonner si la situation économique de l'Europe entière est compromise, si la reprise des relations internationales et des échanges de marchandises ne répond aucunement aux espérances que l'on avait conçues et si l'on peut s'attendre dans le monde des affaires à une longue période de dépression.

Le retard qui se produit dans le retour aux circonstances normales, en ce qui concerne l'économie publique et le trafic international, porte préjudice, en toute première ligne, à la situation de l'industrie hôtelière. Ceux qui au début de l'année attendaient du retour à l'état de paix, pour l'hôtellerie, des résultats immédiatement réalisables, ceux-là ont dû, au printemps déjà, abandonner de chères espérances en constatant que la conclusion de la paix était renvoyée de mois en mois. L'acceptation par l'Allemagne des conditions de paix de Versailles n'a pas été suffisante pour redonner un peu de vie à la saison d'été. Au contraire, l'entrée dans un état de paix incertain a soulevé dans notre pays une vague d'hostilité contre tous les éléments étrangers. C'est à elle que nous sommes redevables de l'aggravation des prescriptions pour l'entrée en Suisse des étrangers et de l'arrêt qui s'est produit dans la circulation des voyageurs. D'autre part, le cours précaire du change étranger a retenu chez eux des hôtes qui depuis de longues années étaient nos habitués. Il est donc compréhensible que malgré l'été relativement beau et chaud, les affaires aient été mauvaises pendant la saison et que l'hôtellerie, de même que le commerce vivant des étrangers et des articles de luxe, les chemins de fer de montagne et les entreprises de navigation sur les lacs suisses restent plongés aujourd'hui comme auparavant dans une crise économique. L'idée de remédier à cette crise par le secours direct de l'Etat, soutenue depuis des années par la Société Suisse des Hôtelières, n'a cessé de gagner du terrain et a finalement provoqué, l'automne dernier, une intervention personnelle de notre Comité auprès du Conseil fédéral. Cette intervention a abouti à la formation d'une Com-

mission d'experts dont font partie, outre les représentants des autorités, du parlement et des banques, les personnalités dirigeantes de la Société Suisse des Hôtelières. Comme on a pu le communiquer à la récente Assemblée de Délégués, à Berne, la Commission d'experts se montre très sympathique à l'égard des revendications de notre Association. Les pourparlers sont avancés à tel point que la Commission pourra prochainement présenter au Conseil fédéral un projet complet de mesures légales et financières à prendre pour venir en aide à l'hôtellerie. Cette étape franchie, la solution définitive du problème ne saurait plus se faire attendre pendant longtemps.

Il est clair toutefois pour chaque hôtelier que la réalisation d'une action de secours de la part de l'Etat, même si elle est entreprise sur une vaste échelle, n'apporte pas encore à l'hôtellerie le salut définitif. Il faut bien plutôt, pour atteindre ce résultat, encore un autre facteur: le retour aux conditions normales en ce qui concerne la circulation des voyageurs. Aussi tous les milieux de l'hôtellerie ont-ils appris avec plaisir que le Conseil fédéral, dans son ordonnance du 17 Novembre sur le contrôle des étrangers, a tenu compte dans une large mesure des vœux de notre profession, en supprimant une série d'obstacles qui s'opposaient à l'entrée en Suisse des étrangers et la rendaient même impossible. Pour l'assainissement de sa situation, l'hôtellerie compte non seulement sur l'action de secours, mais encore sur l'influence favorable exercée par le retour des voyageurs du dehors. Elle espère en conséquence que dans les sphères compétentes on ne manquera pas de porter les nouvelles prescriptions à la connaissance des milieux étrangers intéressés. L'un des meilleurs moyens d'opérer un rapprochement entre les peuples divisés consiste certainement à rétablir les relations bienfaisantes résultant de la circulation internationale des voyageurs et de la fréquentation des hôtels. Ces deux facteurs, l'hôtellerie et les voyages, sont certainement appelés à jouer un grand rôle dans l'adoucissement des divisions et dans la réconciliation des peuples. Nous ne doutons pas que l'hôtellerie suisse se mettra sans réserves au service de cette noble cause.

On voudra bien nous permettre de jeter, en cette fin d'année, un regard en arrière sur l'activité déployée par notre Association et sur les résultats obtenus. Il convient de relever en premier lieu que les espérances fondées l'année dernière sur la révision des statuts et sur l'adoption du système des sections se sont en grande partie réalisées. Il y a maintenant plus de discipline dans l'organisation de l'hôtellerie; c'est ce que l'on espérait et cette heureuse modification commence déjà à porter des fruits. Notre Association peut se produire plus unie et plus compacte aussi bien devant les autorités que devant le public en général. Une autre conséquence favorable de cette meilleure collaboration des esprits, c'est l'adoption d'une politique plus rationnelle en ce qui concerne les prix. Déjà les premières tentatives de résoudre le problème de la réglementation des prix ont donné des résultats qui promettent beaucoup pour l'avenir. On peut dès maintenant prévoir qu'il sera possible au Comité central, grâce à la bonne entente régnant entre les différentes sections et régions hôtelières, de concilier les divergences d'intérêts et de satisfaire les vœux légitimes.

Pendant des mois la Direction de la Société a eu beaucoup de travail et beaucoup de soucis, à cause des pourparlers avec les organisations du personnel au sujet des revendications concernant les salaires et de la réorganisation des conditions du travail dans l'industrie hôtelière. Une entente éphémère conclue au printemps a été remplacée vers la fin de Juillet, grâce à l'intransigeance de la direction du personnel, par une menace de grève. Finalement, après une intervention du Conseil fédéral, on a abouti à la conclusion du contrat collectif de travail. Bien que ce contrat n'accorde pas aux employés d'hôtels tout ce qu'ils réclamaient primitivement (et ces exigences étaient très étendues), son application n'en constitue pas moins pour les hôtels, notamment pour les stations de cures de saison, une charge considérable. Aussi n'est-il pas étonnant qu'aujourd'hui déjà on demande de ce côté la révision de certains points du contrat dont l'observation est particulièrement difficile. Cependant on ne peut pas dénier certains avantages au contrat collectif de travail. Il a créé sous bien des rapports une situation nette et bien définie. Il garantit à l'hôtellerie, jusqu'en Mai 1921, l'accomplissement régulier de ses devoirs de

la part du personnel. A notre époque où tant d'industries ont à souffrir des conflits du travail et des salaires, ce résultat n'est certes pas à dédaigner.

Des modifications importantes se produisent ces semaines-ci au Bureau central. M. E. Stigeler, qui le dirigeait depuis nombre d'années, a quitté son poste à la fin de Décembre. Il a été remplacé par M. A. Kurer, ancien conseiller national. Le 1^{er} Février, le secrétaire-rédacteur français entrera en fonctions. Le contrôle des prix des hôtels a déjà commencé. L'ouverture du Bureau de placement pour le personnel des hôtels n'est plus qu'une question de quelques semaines. Il est évident que toutes ces modifications, toutes ces innovations, et avant tout le changement qui s'est produit à la Direction du Bureau central, auront une répercussion profonde sur la bonne marche de la Société, sur son évolution, sur la réalisation de ses grandes tâches. Nous espérons que l'influence en sera bienfaisante et salutaire pour l'hôtellerie nationale, pour la Société et pour ses membres. C'est en formulant ce vœu que nous souhaitons aujourd'hui à nos lecteurs une

Bonne et heureuse année!

Les états de relation dans le tourisme.

Si le tourisme est pour le touriste et pour lui, et si tous les organismes du tourisme doivent être au service du touriste qui leur confère la capacité, la puissance et la richesse, il ne s'en suit pas que ces organismes doivent être asservis au touriste, ni que celui-ci ne soit pas avec eux dans un état de dépendance et qu'il n'ait pas, envers eux, des devoirs.

Cela il convient que les touristes le comprennent, l'admettent et que tous ceux qui, ayant compris, ne peuvent pas ne pas l'admettre, s'appliquent à créer autour d'eux un état d'esprit unanime qui soit tout entier d'union et de collaboration permanente aux meilleures fins de notre tourisme suisse.

Pour réclamer d'une Société de développement les mille services qu'il en attend, le touriste n'a-t-il pas également le devoir de collaborer, dans la mesure où il le peut, à la vie même de la Société de développement et de ses œuvres, soit en ajoutant aux ressources financières de cet organisme régional par quelque don modeste ou généreux, selon les bourses, soit en lui signalant les justes besoins du touriste passant ou séjournant, soit en appuyant l'action utile en en faisant hautement les bienfaits et en encourageant par les éloges qu'ils méritent les régionaux intéressés à mieux faire. Et s'imaginer-t-on que le touriste a bien tout fait pour l'hôtel suisse, un des piliers angulaires du tourisme, quand il a payé sa note d'hôtel? ... Je ne le crois pas.

Il me semble que le touriste doit à l'hôtelier quelque chose de plus, et de mieux — j'entends parier ici non du «gargotier», qu'il soit de médiocrité ou de luxe, mais du véritable hôtelier soucieux de son bon renom. A celui-là, le touriste doit d'abord consentir d'avance les justes rémunérations dues, — c'est-à-dire ne point tendre à l'avisement des prix... Il faut choisir de payer volontairement selon ce qu'on réclame et comprendre que c'est en laissant à l'hôtelier une juste et large marge aux bénéfices qu'on pourra réclamer de lui mille améliorations successives dont ses justes profits pourront seuls lui en fournir les moyens.

Le touriste a le devoir, encore, de collaborer avec l'hôtelier, dans le domaine de l'hôtellerie, en lui signalant les besoins généraux auxquels il conviendrait de donner pleine satisfaction; en lui disant amicalement quelles attentions simples, quelles innovations heureuses viendraient satisfaire, à peu de frais, aux secrets desirs des touristes et à leurs goûts; en lui conseillant telles formules d'organisations spéciales dont on a pu vérifier soi-même l'efficacité.

Et tout cela non pas dans un esprit de critique quand même, de dénigrement systématique, mais dans un esprit d'entraide bienveillante, de collaboration féconde au profit de tous.

Le touriste peut et pour le touriste y doit avoir pour complément cette autre formule: «Le touriste au service du tourisme et de tous ses organismes».

L'organisation complète, parfaite et définitive du tourisme suisse ne sera chose acquise qu'à partir du jour où, dans le domaine des réalisations pratiques et matérielles, comme dans le domaine des idées morales, cet esprit de franche association de tous dans la poursuite d'un but commun sera solidement établi par un consentement actif à l'état permanent de relation, de collaboration, dont nous avons ici, sommairement, fixé quelques caractères.

Dixi.

(Extrait de «Par Monts et Vaux».)

Vermischtes.

Gift in alten Kartoffeln. (Nachdruck verboten.) Gegen Frühjahr keimen die Kartoffeln im Keller ziemlich schnell und entwickeln dabei eine giftige Substanz, das Solanin; die Kartoffeln gehören eben zu den giftigen Solaninen, d. h. Nachtschatten-Gewächsen. Solche ausgewachsene Kartoffeln weisen nach wissenschaftlichen Untersuchungen einen fünffachen Gehalt an Solanin auf wie normale, ohne Keime noch einen etwas übernormalen. Der meiste Giftstoff befindet sich in den Keimen selbst. Daher sind die Keime vor dem Kochen

aufs sorgfältigste zu entfernen; überhaupt sollte gekeimte Kartoffeln nicht ungeschält gekocht werden. Der Solanin-Gehalt alter Kartoffeln nimmt ungefähr von April bis August auch dann noch zu, wenn sie nicht keimen. Also ist es nur vorteilhaft, dass im Sommer unsere Abneigung gegen alte Kartoffeln immer grösser wird und wir immer mehr die ersten neuen herbeisehen. Freilich sind auch die unreifen oder frischen seigen, nicht zerplatzenden Kartoffeln schlecht bekömmlich, da sie schwer verdaut sind und oft Magenbeschwerden hervorrufen. Noch schädlicher als die Keime sind die bisweilen an ihnen wachsenden ganz kleinen Kartoffeleichen, die vor namentlich im feuchten schlechten Keller bilden. Man muss diese stets wegwerfen und darf sie nicht etwa aus Sparsamkeitsrücksichten zu den Speisen verwenden. Professor Schmiedeberg hat auch das Wasser untersucht, in welchem alte Kartoffeln gekocht wurden. Waren sie vorher geschält, so liess sich in dem Kochwasser deutliches Solanin nachweisen; wurden sie dagegen mit der Schale gekocht, dann ging überhaupt kein Solanin in das Wasser über, die Schale hielt es in den Kartoffeln zurück. Da das Wasser stets fortgeschoben wird, ist es auch noch aus diesem Grunde ratsam, in dieser Jahreszeit die Kartoffeln nur geschält zu kochen. Besonders notwendig ist das Schälen, und sogar recht dickes Schälen, bei eingeschrumpten oder weichen Kartoffeln, denn diese enthalten dreimal so viel giftiges Solanin in und unter der Schale als andere. Umgekehrt ebenso gross ist der Giftgehalt solcher Kartoffeln, die geschwärtzte Flecke zeigen, von denen sich nach innen neue Streifen ziehen. Alle diese schwarzen und grauen Stellen müssen beim Schälen vor dem Kochen sehr sorgsam entfernt werden, weil sie nicht nur viel Solanin enthalten, sondern auch, wie die mikroskopischen Untersuchungen ergeben haben, meist mit Pilzwucherungen durchsetzt sind. Wie häufig kommt es vor, dass jemand über Appetitlosigkeit, verdorbenen Magen, sogar krampfartige Magenschmerzen klagt und sich gar nicht erklären kann, woher dies kommt. Hier haben wir eine besonders oft schädigende Ursache kennen gelernt und zugleich erfahren, wie man mit einigem Vor-sicht in der Küche sie leicht ganz unschädlich machen kann.

Dr. Thraenhardt, Freiburg i. B.

Literatur.

Eine literarische Weihnachtsgabe. Es ist keine geringe Überraschung, die uns die kraftvoll aufstrebende, von Dr. C. Wüest in Zürich herausgegebene Zeitschrift «Pro Helvetia» (Verlag Pro Helvetia, Zürich 1) in ihrer eben erschienenen Weihnachtsummer beschert. Es ist eine Festausgabe von vornehmer künstlerischer und literarischer Qualität, eine Manifestation der besten geistigen Kräfte unseres Landes. Und was in den Heften dieser Zeitschrift schon immer ansprach: der aufgeweckte, bewegliche, frisch zugreifende Sinn in allen ihren Abteilungen und Beiträgen sieht sich aufs neue und schönste bestätigt. «Pro Helvetia» wird nicht im Kaffeehaus geschrieben; sich in ihren Seiten kundgibt, ist frei von Kunstleier und Modebessessenheit, ist von eigenwertiger, bodenständiger Schweizerart. Aus dem reichen Inhalt des an die hundert Seiten starken Heftes seien zunächst hervorgehoben die auf Winter und Weihnachten gestimmten novellistischen und lyrischen Beiträge des Robert Walser, Annie Hindemann, E. v. Bodman und Gertrud v. Bürgi, die von prachtvollem Bildersinn der Basler Künstler Rudolf Urech und Burkhard Mangold begleitet werden. Gonzague de Reynold, der angesehene Freiburger Schriftsteller und populäre Autor des Soldatenlieds «La gloire qui chante», hat eine tiefgründige Studie «Die Morgarten» beigezeichnet; Oberstdivisionär Sonderegger verwendet sich in seiner markigen Soldatensprache für die Weihnachtsfeier unserer Armees. Zu einer Publikation neuerer Werke des Zürcher Landschafters und Porträisten Sigismund Hietini hat der Herausgeber den geleitenden Text geschrieben; vom gleichen Autor stammt eine prächtig illustrierte Studie über die überall bei uns gefeierten Tanzkünstler Alexander und Clotilde Sacharoff. Hervorragend bestellt ist sodann die poetische Teil der Nummer; hier beschließt Thoma-Badrutt vom berühmten Cresta-Run in St. Moritz, Dr. E. Matthias vom Eislauf, L. Wüest aus seinen Piloten-Erlebnissen, Godefrey de Blonay von der VII. Olympiade etc. etc. Reiche Chroniken über alle Gebiete des schweizerischen, sportlichen und gesellschaftlichen Lebens der Schweiz beschliessen das mit einer Ueberfülle des prächtigsten Bildschmuckes durchsetzte Heft.

Holland.

Eines der wirksamsten Propagandamittel ist das Plakat. Verlangen Sie Auskunft und Kostenvorschlag bei E. Kraai, Rossbergstr. 48, Zürich; Vertreter des Intern. Verkehrsbureau Amsterdam-Haag.

Geschäftsbücher :: für Hotels ::

wie Receptenbücher, Kassabücher, Memorialen, Hauptbücher, Konto-Korrente, Unkostenbücher etc., mit deutschem oder französischem Aufdruck, liefert prompt und billig

Zentralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins in Basel. Musterbogen gratis zur Einsicht.

Cognac COURVOISIER

Agence générale pour la Suisse

JEAN HAECKY IMPORTATION S. A., LUCERNE.

Thee Rikli
Neue Importen
Ceylon-Indischen
und China Theen
in
vorzüglichen Qualitäten.
K. 7. 50 bis 10. —
Bei größeren Posten Vor-
zugspreise.
A. Rikli - Egger
Bern 1258 4
Thee-Import.

Nicht nur für den Hotelbetrieb

als solchen ist es von grösstem Nutzen, wenn eine geregelte Buchführung, Kontrolle und Statistik geführt wird, auch für den Fall, dass ein Geschäft verkauft werden will, ist es von enormem Vorteil und jedem seriösen Käufer sehr erwünscht, wenn über Frequenz, Einnahmen und Rendite zuverlässige Angaben gemacht werden können. **E. Rüegg, Privat-Hotel, Wädswald FLIMS.**

Closet-Papier

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Hotel- und Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikan. Buchführung nach dem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungsbescheiden. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein! auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre vernünftige Bücher. Gehe auch nach auswärtigen. Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich 1
Bücherexporte 100
Königliches Spezialbureau der Schweiz.

KOCH, UTINGER & Co., CHUR
(P 3130 Ch) offerieren ab Lager: 515
Bonsbücher
Kellner - Check - Blocs
(für Gross-Restaurationsbetrieb)
— Muster-Offerte zu Diensten.

Si vous avez des erreurs de caisse écrivez à
Goetschel & Co.,
La Chaux-de-Fonds.

A remettre à Genève
pour cause de santé
Gd Restaurant-Crémérie
de première réputation.
Bénéfices prévus 25 à 30,000 fr. par an.
S'adresser sous chiffre **G. 9500 X à Publicitas S. A.**
Genève. 5704

Der kluge Hotelier

benutzt die jetzigen Valutaverhältnisse und lässt sich zur Ergänzung u. Vermehrung seines **Nickel-Tafelgeschirrs** konkurrenzlose Musterofferte vorlegen von: **J. H. Fischer, Generalvertreter erster Firmen, Schaffhausen.**

Wer Beleuchtungs- oder Heizungsanlagen oder Closet-Einrichtungen

in Hotels, Pensionen oder Kuranstalten etc. besorgt, inseriert am vorteilhaftesten im Organ des Schweizer Hotelier-Vereins:
Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Gutsverwaltung
Schloss Hünigen
Fischereibetrieb 37
Forellen, Seefische
Tel. 21: Konolfingen-Stalden

Fisch-Papiere
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

KOCHFETT
gelb, la., Fr. 4.50 per Kg.
COCOSNUSSFETT
Fr. 3.50 per Kg.
SCHWEINFETT
gar. rein, Fr. 4.70 per Kg.
SPEISEÖL
prima, Fr. 4.20 per Kg.
von 30 Kg. an, offer. soll. Vorrat
A. Fischer
Habsburgstrasse 42, Zürich.
Probekübel von 5 Kg. an gerne
zu Diensten. 7.15.13

Tapeten
zu Fabrikpreisen
von Fr. 1.- an
Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer. — Anfragen erbeten an Postfach 18554, Helvetia-Platz, Zürich 4. (J. H. 4634 Z.) 68

Küchen-Siebe
jeder Art, für Hotels,
Lieferung prompt
P. Bürgin, Basel
Siebwarenfabrik, Ochseng. 4.
Reparaturen prompt und billig.

Unsere verehrten Leser
werden gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu bedürftigen und sich bei Anfragen und Befragungen stets auf die **Schweizer Hotel-Revue** zu beziehen.

PENSION in DAVOS
in erstklassiger Lage, 20 Zimmer, moderner Einrichtung, im Betriebe, verhältnismässig
sobald zu vermieten.
Geht. Offerten unter Chiffre P. L. 2755 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Reinigungsmittel
Sandschmierseife, Sandseife
Seifensand, Metallputzmittel
Bodenwische
liefern in bestempfohlener Qualität 2751
Chemische Fabrik Stalden i. E.

Burgermeisterli
Aperitif Allein echtes Liqueur
Fabr. seit 1815 Alleiniger Fabrikant E. MEYER, BASEL. Fabr. seit 1815 11

Praktische Rezeptenbücher
(Hoteljournale)
liefert zu billigsten Preisen
Schweizer Hotelier-Verein, Zentralbureau Basel.
Musterbogen zur Verfügung.

Hirzel & Cattani
Zürich 1 Ingenieure Rennweg 35

Entstaubungs-Anlagen
System „FORT“
in hygienischer Beziehung unerreicht
arbeiten ohne Maschine und Filter
absolut geräusch- und gefahrlos.
Direktes Abschwemmen des Staubes nach der Kanalisation.
Transportable elektrische Apparate.
Erstklassige Referenzen. 56

Brennholz-Kreissägeblätter
500, 550, 600, 650 u. 700 mm.
Blattdurchmesser, sowie
Brennholz - Kreissägen
in ständiger Konstruktion
liefert sofort ab Lager
Wid. Brenner & Cie., Basel
Konstruktionswerkstätte
Gegründet 1845. Teleph 1268 u. 5091

Dörrgemüse
Schnittbohnen, Gemüse- und Kartoffelsuppe, Lauch, Sellerie
Kirschen, Birnen und Aepfel
KELLER & Cie., Konolfingen-Stalden.

Ingenieurbureau
M. Keller-Merz
Aarau
(O F 5284) R
Spezialbureau für Projektierung und Bauleitung von Wasser-
versorgungsanlagen aller Systeme und von Kanalisationen.
Technische Beratung, Gutachten, Erklärungen, Referenzen, Liefer-
150 kleinere und grössere Anlagen mit natürlichem Quellwasser,
Pumpenanlagen, Wilderanlagen etc. ausgeführt. 405

Sekretär (I.) - Kassier
gesucht für Anfang Jan. in erstklassiges Hotel der Zentralschweiz. Offerten mit Photo und nur prima Referenzen erbeten unter Chiffre N. L. 2758 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Fatel-Kunst-Honig
mit Bienenhonigzusatz à Fr. 3.10 u. kg., verwendet v. 5 kg. an gegen Nachnahme
D. Rüeggler-Zeller,
Unterterzen am Wallensee.
Telephon No. 29.

Papier-servietten
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Inserate in der Schweizer Hotel-Revue
haben stets guten Erfolg **

Stellen-Anzeiger N° 1

Offene Stellen * Emplois vacants
Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet Annonc. Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.50 Fr. 3.50 Fr. 4. — Fr. 5. —
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.50 „ 2.50 „
Postmarken werden an Zahlgeld nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterexpedition beizufügen.

Chef d'étage auf 10. Januar in Haus ersten Ranges im Tessin gesucht. Chiffre 1423

Bärner, junger, erfahren im Gartenbau und Instandhaltung von Parkanlagen und Spielplätzen, zu baldigem Eintritt gesucht. Chiffre 1413

Gesucht für Etablissement im Engadin zu baldigem Eintritt: **1. Lingerie**, sowie eine junge Tochter, die gut nähen kann, als **Zimmermädchen**, Jährsesteln. Chiffre 1422

Glätterin-Lingere, selbständige, gewandt im Feinbügeln u. Maschinenarbeiten, gesucht für Jahresstelle in erstes Stadt-hotel. Chiffre 1424

Kochin, gesucht auf Mitte Januar event. früher, jüngere, tüchtige, solche Köchin in bessern Gasthof. — Offerten mit Photographie erbeten. Chiffre 1414

Oberkellner von Sanatorium in Graubünden zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Offerten erbeten. Chiffre 1433

Sekretär (I.) - Kassier gesucht für Anfang Januar in erstklassiges Hotel der Zentralschweiz. Offerten mit Photo und nur prima Referenzen erbeten. Chiffre 1421

Avis. Die Einsender von Bewerbungs-schreiben werden hiermit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten nur Photographien in Visitenformat, möglichst unafgezeichnet, beizufügen. Für eingedachte Originalzeugnisse übernimmt die Expedition keine Verantwortung. Antwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vorteilhaftesten auf das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, lose angeheftet.

Stellengesuche * Demandes de places
Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 2.50 Fr. 3.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.50 „ 2.50
Postmarken werden an Zahlgeld nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterexpedition beizufügen.

Bureau & Réception.

Bureauvolontärin, Fräulein, im Hotelfach bewandert, deutsch, franz., englisch sprechend, sucht Engagement, Bern, hof bezeugt. Chiffre 68

Directeur, Suisse, célib., 5 langues, à fond de toutes les parties de l'hôtel, cherche engagement pour printemps 1921. Dirige actuellement hôtel ler ordre en Suisse. Chiffre 69

Directeur, Suisse, célib., connaissant à fond toutes les parties de l'hôtel, cherche engagement pour printemps 1921. Dirige actuellement hôtel ler ordre en Suisse. Chiffre 71

Directeur-chef de service-réception, Hôtellerie suisse, capable, bonne culture générale, fin restaurateur, références et langues distinguées, cherche situation. Possède et correspond les langues française, anglaise, espagnole, allemande. Ch. 107

Direktion, Erfahrener, arbeitsfreudiger, junger Fachmann, Schweizer, sprachkundig, kautionsfähig, a. Z. in bekanntem Hause in Saisonstelle tätig, sucht leitende Stelle in gutes, mittelgrosses Haus. Frei ab Ende Februar. Chiffre 105

Sekretär, 22 Jahre, deutsch, franz., italienisch, mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht Stelle für sofort oder später. Beste Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 92

Sekretär, 25 Jahre, deutsch, franz. und ziemlich englisch sprechend, in sämtl. Bureauarbeiten, Kasse, Réception und Service gewandt, erste Refer., sucht Stelle für sofort. Ch. 95

Vertrauensposten, Tüchtige, sprachkundige Tochter, sucht per sofort Vertrauensposten, event. als Stütze der Gouvernante, bei bescheidenem Salair. Chiffre 123

Vertrauensstelle sucht besseres, gut prädisponiertes Fräulein, deutsch und franz. sprechend, in Winterhotel, gegenwärtig in Lugano tätig. Familienleben auch bei Tisch. Hauptbedingung: Bescheidene Ansprüche. Chiffre 64

Salle & Restaurant.

Obersantochter, tüchtige, sprachkundige, sucht per sofort Stelle. Chiffre 123

Santochter (I.), selbständige, seriöse, sprachkundige Tochter, wünscht Vertrauensstelle als solche oder allein, sehr gute Zeugnisse. Offerten erbeten an: L. Zah, Haltingstr. 35, Basel. (59)

Santochter, zuverlässige, franz. sprechend und servicegewandt, sucht selbständige Stelle. Chiffre 98

Santochter (I.) sucht baldigste Stelle in besseres Hotel. Chiffre 104

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, sucht baldigste Engagement in Saison- od. Jahresstelle. Chiffre 94

Aide de cuisine, junger, sparsamer Koch, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle als Aide in gutes Hotel, vorzugsweise in der franz. Schweiz. Offerten unter Chiffre P 1236 R an Publicitas A-G, Burdorf. (401)

Chef de cuisine, Suisse, âgé de 38 ans, première force, parlant 3 langues, bonne, cherche engagement dans maison de premier ordre pour le courant de Janvier 1921. Chiffre 89

Chef de cuisine, durchaus sparsam, solid und erfahren, Cuch in der Diätische bewandert, sucht baldmöglichste Stelle in besseres Haus oder Sanatorium. Chiffre 70

Chef de cuisine, Suisse, 30 ans, bon restaurateur, sérieux, économique et très expérimenté, références de premier ordre, offre engagement à l'année. Chiffre 100

Chef de cuisine, junger, tüchtiger, in allen Zweigen einer guten Küche als Chef oder 1. Aide. Offerten an: Carl Grel, Chef, Niederurnen (Glarus). (101)

Commis-Saucier, junger, zuverlässig, Koch, sucht Stelle, event. auch als Portier. Zeugnisse stehen zu Diensten. Chiffre 101

Koch, junger, tüchtiger, mit guten Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle per sofort. Chiffre 86

Koch, junger, arbeitsamer, sucht Stelle in grösseres Haus Weitschweiz wird bevorzugt. Eintritt 1.-15. Jan. Ch. 85

Kochin, selbständige, sucht Stelle per sofort. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten. Chiffre 96

Küchenchef, 25 Jahre, mit den besten Zeugnissen, sucht sofort Stelle als Chef oder 1. Aide. Offerten an: Carl Grel, Chef, Niederurnen (Glarus). (101)

Etag & Lingerie.

Gouvernante oder Lingere (I.), gesetztes Alter, tüchtig und seriös, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement. — Offerten unter A. W. bei Frau E. Schulthess, 2 Wartstr., Zürich 7. (57)

Lingere-Glätterin, tüchtige, sucht Stelle per sofort. Chiffre 97

Loge, Lift & Omnibus.

Lifter, junger, 21 Jahre, intelligent, Schweizer, deutsch, franz. und ital. sprechend, sucht Stelle, event. als Lifter-Chasseur. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 95

Bains, Cave & Jardin.

Masseur und Badmeister, dipl., sucht Stelle auf 1. Febr. 1920 oder später. Friedrich Wächli, Kurhaus Cademario bei Lugano. (102)

Divers

Heizer, junger Schlosser sucht Stelle als Heizer neben Maschinenist zur weiteren Ausbildung. Chiffre 103

Hotelfachschule in Cour-Lausanne
des Schweizer Hotelier-Vereins.

Vorbereitungskurs von 8monatiger Dauer
für Interne Zöglinge männlichen Geschlechts im Alter von 16 bis 18 Jahren.

3 Kochkurse von 4 monatiger Dauer
Teilnehmer beiderlei Geschlechts.

Höherer Fachkurs von 6 monatiger Dauer
für Teilnehmer beiderlei Geschlechts. — Eintrittsfrist: 22 Jahre im Minimum.

Gratisprospekt und nähere Auskunft durch die Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellensuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Avis. Wir bitten zu beachten, dass allen uns zugestellten Offerten auf Stellenanzeiger-Inserate das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wird die Beförderung an die Inserenten nicht übernehmen könnten. Die Expedition.